

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Herabsetzung des Friedensstandes auf 230,000 Mann?

Marburg, 22. November.

Verfassungstreue Abgeordnete beantragen, den Friedensstand des gemeinsamen Heeres von 255,000 auf 230,000 Mann herabzusetzen und dadurch vier bis sechs Millionen Gulden zu ersparen.

Wie gemähtigt auch dieser Antrag ist und wie gering die begehrte Erleichterung: die Regierung beharrt dennoch auf der unveränderten Annahme der Wehrvorlage.

Die Verfassungstreuen werden sich wohl schmerzlich berührt fühlen durch diese Ablehnung — für das große, ja! höchste Ziel, welches wir in der Heeresfrage anstreben und erstreben müssen, kommt aber die Weigerung des Ministeriums sogar erwünscht. Die Zustimmung würde nur als Beschwichtigung dienen, um die Genügsamen, die, wie ja der fragliche Antrag beweist, noch vertreten sind, zu befreidigen, die Entschliebung derselben zu mannhafterem Kampfe, das Zusammengehen mit der Volkspartei zu verhüten.

Die unbedingte Zurückweisung der Verfassungstreuen erhält den Gegensatz zwischen ministerieller und volksmäßiger Kriegspolitik in voller Schärfe und bringt Alle, die nicht um jeden Preis auf das Wort der Regierung schwören, zur Erkenntnis, daß beim Systeme des bewaffneten Friedens keine namhaften Ersparnisse möglich sind.

Auf diesem Standpunkte gibt es keinen Ausgleich, keine Versöhnung der Parteien — gibt es nur Kampf und Sieg, oder Niederlage. Entweder Ihr oder wir — lautet der Ruf in diesem Streite. Entweder: das ganze, große, stehende Heer mit dem jetzigen Voranschlage als Mittel der Großmacht-Politik nach Außen, der Kriegs- und Eroberungspolitik mit fortschreitender Massenverarmung, mit dem Ban-

kerott und der politischen Gefährdung des Staates als Folge, oder: die Volkswehr in der heutigen Kriegsstärke, bloß zur Vertheidigung des Staates und zu diesem Zwecke eine kurze, eifrige Waffenübung im Frieden und dadurch Sicherung vor dem Staatsbankerott, Hilfe für die Arbeit, Rettung der Einzelnen und Aller miteinander vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch.

Franz Biesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Der Angriff der Feudalklerikalen und ihrer nationalen Bundesgenossen auf die Volksschule soll demnächst erfolgen. Dieser Angriff muß sämtliche Gruppen der freisinnigen Partei zur Vertheidigung geeint finden; die Wehrpflicht ist allgemein und wären wir jetzt auch nicht im Stande, parlamentarisch den Sturm abzuschlagen, so stärken wir durch die Einigung, durch den Kampf unsere Kraft dermaßen, daß wir bald zum Angriffe auf die ganze Linie der Gegner, auf ihre bekannten Bollwerke übergehen können.

Süben und drüben befinden sich die Regierungen in einer schweren Krise. Erringt Taaffe im Abgeordnetenhaus nicht die Mehrheit von zwei Dritteln für seine Wehrvorlage, so muß er bald einem Stärkeren weichen und Tisza hört seit der Abstimmung über die bosnische Vorlage sein letztes Stündlein schlagen.

Rußland ist vor Allem berufen, der Welt zu zeigen, mit wie viel Ehrlichkeit die Großmacht-Politik „getrieben“ wird. In Kabul haben die Engländer unter den Papieren des Emirs Schriftstücke entdeckt, welche beweisen, daß die russische Regierung in ihren Kniffen und Ränken viel weiter gegangen, als man zu London geahnt, trotzdem sie auch dort „mit allen Salben geschmiert“ sind.

Vermischte Nachrichten.

(Brutseuche unter den Bienen.) In Italien ist unter den Bienen die Faulbrut — auch Brutpest, Brutseuche genannt — aufgetreten und wird nun die Besorgniß rege, daß sich dieses ansteckende und gefährliche Uebel über die Grenze ausbreiten und in Oesterreich verbreiten könne. Die „Wiener Zeitung“ theilt diese Befürchtung nicht. Zunächst bestehe ein eigentlicher Verkehr in Bienenprodukten zwischen Oesterreich und Italien nicht und sodann habe die Wissenschaft bereits ein Mittel an die Hand gegeben, um diese Seuche vollständig zu beseitigen. Es besteht dasselbe in einer Salicylsäure-Lösung, welche im Zustande seiner Zerkleinerung (Zerkleinerung, wozu einfache, sehr zweckmäßige Apparate im Gebrauche sind) den kranken Stöcken appliziert wird. Erfunden wurde das Mittel schon im Jahre 1875 durch den hervorragenden Bienenzüchter Gilbert in Maciejowo in Pommern und es hat sich seither stets und überall vollständig bewährt.

(Rechtsleben in Ungarn. Kaufmann und Bürgermeister.) In Ungarn macht die Rohheit und Willkür des Bürgermeisters von Sepsi-Ezt. György, Valint Saszar, viel böses Blut. Ezt. György ist der Wahlort des Minister-Präsidenten Tisza, und Saszar war dessen Haupt-Konkurrenz bei der letzten Wahl. Das Opfer der Willkür des Bürgermeisters ist Herr Bauer, Chef der Pester Firma „Brüder Bauer“. Der Fall ist kurz folgender: Die genannte Firma hatte bei dem Györgyer protokollierten Schneidemeister Albert Jancso eine bedeutende Forderung ausstehen. Nachdem Jancso seine Aktiven theilweise übertragen hatte und ausgepfändet worden war, suchte er um Konkurs-Eröffnung an. Herr Karl Bauer reiste nun nach Sepsi-Ezt. György, um seine Rechte zu wahren. Auf sein Ansuchen wurden der Staatsanwalt Herr Ignaz Bartha und der Bezirks-Unterrichter Herr Jonas entsendet. Der Schuldner Jancso

Feuilleton.

Die Stiefmutter.

Eine Erzählung von F. G.

(Schluß.)

Einen Grund vermochte Lisbeth auch nicht anzugeben, denn die Märchen und Geschichten zu nennen, schämte sie sich; versprach auch, sich zu ändern und der Mutter in Allem zu folgen, was sie ihr befehlen würde. Dabei blieb es aber; im Anfang that sie sich Zwang an, den Vater nicht zu kränken, denn in allen anderen Stücken war Lisbeth ein gutes, braves Mädchen, den Widerwillen gegen die Stiefmutter vermochte sie jedoch nicht zu unterdrücken.

Selbst mit den Jahren milderte sich das nicht, ja wuchs eher und wurde schlimmer und bössartiger. In jedem Befehl der Mutter sah die Tochter irgend eine Kränkung, die ihr, dem fremden Kinde, angethan wurde, und so ungern Sabine sich dazu verstand, blieb ihr zuletzt doch nichts anderes übrig, als den Bitten des Vaters nachzugeben und die Stiefmutter, die sich nun einmal nicht wohl und nicht glücklich bei ihr fühlte, in ein entferntes Pensionat zu thun.

Es war ihr ein unendlich schmerzliches Gefühl, ihrtheilbar das Kind vom Vater zu trennen, aber sie sah auch endlich ein, daß es das einzige, letzte Mittel blieb, den schon längst verlorenen Hausfrieden wieder zu gewinnen.

Das Geschrei, daß die Nachbarn darüber erhoben, läßt sich denken. Die Stiefmutter hatte natürlich, ihrer Auslegung nach, das rechte Kind aus dem Hause gestochen, das Herz des Vaters ihm zu entfremden und dessen Liebe allein dem eigenen jetzt erwarteten Kinde zuzuwenden. Die Großmutter widersetzte sich auch im Anfang mit allem Einfluß der Mahregel, die sie allein von der Frau ansahend glaubte. Obers blieb aber zum ersten Male fest in seinem Entschlusse, und Lisbeth selber jauchzte der Stunde entgegen, die sie aus der Nähe der verhassten Frau brachte und einem, wie sie glaubte, freieren Leben entgegenführte.

Sabine hoffte dabei, daß Lisbeth, entfernt von ihr und dem Einfluß entzogen, den bösefinnigen Menschen hier auf sie ausübten, ihre Ungerechtigkeit gegen sie mit der Zeit einsehen würde; alte, mit Muttermilch eingesogene Vorurtheile sind aber schwer zu beseitigen, und Lisbeth nährte eher den Haß in der Fremde als daß sie ihn vergaß.

Sechs Monate war sie vom Hause jetzt entfernt, und dachte schon daran, den Vater wenig-

stens in der nächsten Zeit einmal zu besuchen und ihre Großmutter wieder zu sehen, an der sie mit ganzer Liebe hing, als sie die Nachricht von zu Hause erhielt, daß ihre Stiefmutter den Gatten vor einigen Tagen mit einem Töchterchen beschenkt habe. Das Kind, setzte der Vater hinzu, befindet sich wohl, die Mutter sei aber noch sehr angegriffen und schwach, und hätte ihm nur viele und herzliche Grüße an sie aufgetragen.

Lisbeth knitterte den Brief zusammen, schleuderte ihn in die Ecke und öffnete einen zweiten, den sie gleichzeitig von ihrer früheren „Erzieherin“, der „Tante Louise“, erhalten hatte. Diese meldete ihr ebenfalls die Geburt der Stiefschwester, aber mit hämischen Beibemerkungen, „wie jetzt des Lebens im Hause kein Ende sein, und das rechte Kind, erst verstoßen, nun auch wohl bald vergessen werden würde.“ Der kleine Wurm sei der wirkliche Abgott im Hause geworden und werde förmlich angebetet.

„Ich wollte zu Gott, der Balg stürbe“, murmelte Lisbeth zwischen den fest zusammengebissenen Zähnen durch, und eine bittere Thräne des Unmuths und Hasses füllte ihre sonst so klaren Augen. Hatte sie vorher ihre Stiefmutter gehaßt, so war dies böse Gefühl durch die Geburt des Kindes womöglich noch gesteigert wor-

ist mit dem Györgyer Bürgermeister Saszar nahe verwandt. Gleich bei seiner Ankunft in Szt. György wurde Herr Bauer von verschiedenen Seiten zur Vorsicht gemahnt, da seine Person in Gefahr sei. Er bewaffnete sich deshalb mit einem Revolver. In Begleitung seines Anwaltes begab sich Herr Bauer zum Masserverwalter Kellmann, um Einsicht in das Inventar und in die Bücher des Schuldners zu nehmen. Die Einsicht wurde ihm verweigert. Auf wiederholtes Ersuchen ward ihm die Antwort: „Wenn Sie nicht gehen, lasse ich Sie hinauswerfen!“ Abends wurde Herr Bauer von dem Bürgermeister auf offener Straße mit der Frage: „Sind Sie Herr Bauer?“ unter Ausholung der Hand zum Schläge und in Begleitung der Schimpfworte: „Gauner, Rauber, Spitzbube, Betyar, Lump, ich lasse Sie einsperren, ich schlage Sie todt!“ thatsächlich bedroht. Der Revolver des Herrn Karl Bauer that die Wirkung, daß der Bürgermeister den erhobenen Arm fallen ließ. Die Beschimpfungen setzte der Bürgermeister jedoch fort: „Eine miserable Behörde, die einen solchen Staatsanwalt hat, der sich bestechen läßt! Mit dem elenden Jonas wurde Alles abgemacht, dieser dumme Esel kennt nicht einmal das Gesetz.“ Die Folge war, daß der Staatsanwalt seine Funktionen einstellte. Er klagte den Bürgermeister und letzterer wieder den Staatsanwalt! Der bedrohte Kaufmann ersuchte den Vicegespan um Assistenz. Die Assistenz kam nicht. Er wendete sich an den Obergespan — die Antwort war: „Ich bin kein Exekutor.“ Endlich erhielt er vom Stadthauptmann einen Haiducken zu seinem persönlichen Schutz. Der Bürgermeister droht: „Kein Vicegespan, kein Obergespan, kein Minister wird ihm (Bauer) helfen, ich werde ihn sammt seinem Advokaten mittelst Schubs fortbringen lassen.“ Zum Glück hatte Herr Bauer einen Paß bei sich. Gleichwohl hielt es Herr Bauer für gut, abzureisen, in beiden Händen je einen Revolver haltend. Inzwischen hatte die Gattin Janco's mit acht bis neun Arbeitern von der Konkursmasse Alles hübsch beiseite geschafft. . . Der „Pester Lloyd“ selbst nennt derlei Zustände „asiatische Zustände“ und fordert den Minister auf, den Fall energisch zu untersuchen. Noch stärker spricht sich „Magyarorszag“ in einem Artikel über diesen Skandal aus. „Dieser Fall“, sagt das genannte Blatt, „wirft ein überraschendes Licht auf unsere Zustände. Es ist dies eine Frage politischer Natur; aus dem Grunde politisch, weil es in Ungarn möglich ist, daß der Bürgermeister einer Stadt einen Staatsbürger, eine Behörde gröblich insultiren und die Geltendmachung berechtigter Forderungen verhindern kann, und

zwar in einer Weise verhindern kann, daß dem Bedrohten nichts übrig bleibt, als sich mit dem Revolver zu schützen. Ohne Genugthuung erhalten zu können, muß er sich flüchten, damit er nicht todtgeschlagen werde.

(Steiermärkischer Kunstverein.) Dieser Verein (in Graz) hielt am 16. November eine General-Versammlung für das 14. Vereinsjahr ab. Aus dem Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß die Theilnahme an dem Verein im abgelaufenen Jahre eine weit regere war, als in den früheren Vereinsjahren, daß in Folge dessen der Geschäftsgang sich gebessert hatte, was in erster Linie der glücklichen Wahl des Prämienbildes zuzuschreiben ist, indem „das Landmädchen aus Oberösterreich“ sich des allgemeinen Beifalles erfreute. Auch für das laufende Vereinsjahr hat der Steiermärkische Kunstverein eine sehr glückliche Wahl getroffen, indem er ein Pendant zu dem vor zwei Jahren ausgegebenen Farbendruck „Zur Parade“ nach Van der Venne, seinen Mitgliedern und Theilnehmern widmet: das schöne Farbendruck „Nach der Parade“, von demselben Künstler. Als weitere Prämienbilder werden die vortrefflichen Kupferstiche: „Gastmahl der Generale Wallensteins“, gestochen von Johann Kraiter nach dem herrlichen Gemälde von Julius Scholz und das „Tischgebet“, nach Desregger gestochen von Herrn. Walde, geboten. Jedem Kunstfreunde werden diese Prämienbilder eine wahre Freude bereiten. Da ein Antheilschein des Steierm. Kunstvereines nur drei Gulden kostet, da für jeden gezahlten Antheilschein sofort ein Prämienbild nach eigener Wahl zugesendet wird, und da derselbe bei der Gewinnziehung mitspielt, welche am Schlusse des Vereinsjahres Ende Juni stattfindet, und bei welcher auf je 50 Antheilscheine ein Gewinn fällt, bestehend aus Delgemälden, Aquarellen und werthvollen eingerahmten Stichen, so können wir jeden Kunstfreund mit Recht darauf aufmerksam machen, den Steiermärkischen Kunstverein durch Abnahme von Antheilscheinen in seinem schönen Streben zu unterstützen.

Marburger Berichte.

(Schwerer Kerker auf die Dauer von fünfzehn Monaten.) Am 21. Juli früh Morgens trieb Josef Eschander, Reuschler in Sloggen, durch den Wald von St. Nikolai eine Kuh. Dem Semmelträger Martin Sabulosek, welcher des Weges kam, erschien die Sache verdächtig und er wollte den Treiber anhalten, ward aber von diesem mit dem Erschießen bedroht. Die Kuh war gestohlen und wurde der Dieb am 17. d. M. von den Geschwornen für schuldig erklärt, von den Straf-

richtern zu fünfzehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

(Amtsveruntreuung.) Vinzenz Ferk, Postmeister von S. Dreifaltigkeit, hatte Geldbriefe mit dem Inhalte von 212 fl., 33 fl. und 100 fl. unterschlagen und 202 fl. Postgelder für sich verwendet, den Schaden aber — nach erstatteter Anzeige — wieder ersetzt. Auf Grund des Geschwornenspruches wurde Ferk am 18. November wegen Amtsveruntreuung zu schwerem Kerker auf die Dauer von fünfzehn Monaten verurtheilt.

(Ein Zauberer dingfest gemacht.) Beim Grundbesitzer Peter Falland in Rothwein, Gerichtsbezirk Rahrenberg, wurden beträchtliche Diebstähle verübt und begab sich der Beschädigte endlich auf den guten Rath einer weisen Nachbarin zu dem Maler Jakob P. in Rahrenberg, welcher gegen Verabreichung von elf Gulden, sowie von Salz, Brod und Schmalz versprach, ihm durch „Zauberei“ die entwendeten Gegenstände wieder ins Haus zu bringen. Nachdem aber die „Beschwörung“ nicht gewirkt, erstattete der Betrogene die Anzeige und sitzt der Zauberer nun im Schatten des Untersuchungsergebnisses.

(Slovenische Drucker.) Diese Buchdruckerei, gerichtlich auf 4936 fl. 8 kr. geschätzt, wurde am 21. Nov. zwangsweise feilgeboten von Herrn Johann Leon aus Klagenfurt um 5123 fl. gekauft. Außer diesem hatten sich noch vier Herren an der Steigerung betheiliget.

(Öffentlicher Vortrag.) In der öffentlichen Sitzung der landwirthschaftlichen Filiale Gilli (22. d. M.) hat der Adjunkt der hiesigen Weinbauschule, Herr J. Hansel, einen Vortrag über Rebenschnitt und Kellerwirthschaft gehalten.

(Theater.) Heute kommt im Stadttheater das ebenso interessante, als effektvolle Schauspiel: „Königin Margot, oder die Hugenotten“ zur Aufführung, in welchem Dir. Bollmann, sowie die Herren Reiff, Redello, Fiala zc. und die Damen Böwe, Schweighofer zc. beschäftigt sind.

(Höhere Magie.) Der Eskamoteur Herr Gustav Adolf Fingerhut von Prag gibt heute Abend im Saale „zur Stadt Meran“ eine Vorstellung aus der höheren Magie mit sehr interessantem Programm. Aus Zeitungsberichten und schriftlichen Zeugnissen entnehmen wir, daß Herr Fingerhut ein tüchtiger Meister seines Faches ist.

(Erläuterung zum Vorschlage der Gemeinde Marburg.) Zum Vorschlage, welchen die hiesige Gemeindevertretung in der letzten Sitzung durchberathen und wel-

den, und fand nur neue Nahrung in dem Dasein des unschuldigen Wesens.

So vergingen mehrere Wochen. Lisbeth hatte in der Zeit keine weitere Nachricht von zu Hause erhalten, als plötzlich ein Brief eintraf, der ihr den rasch erfolgten Tod des Kindes meldete. Die Nachricht traf sie wie ein Donnerschlag, und von regem Geiste wie sie war, stieg in ihr jählings der furchtbare Gedanke auf, daß dieser Tod ihrem freilebendem Wunsch gefolgt und sie die Ursache sei. Ein heftiger Weinkrampf überfiel sie, der noch am nämlichen Abend in ein hitziges lebensgefährliches Fieber ausartete und sie Monate lang an ihr Lager fesselte. Ihr Vater kam in der Zeit, sie zu besuchen, und zum ersten Male verlangte sie nach ihrer Stiefmutter. Sabine lag aber selber, durch den Tod des Kindes furchtbar erschüttert und angegriffen, auf dem Krankenbette und konnte nicht zu ihr eilen, und einsam, von fremden Leuten gepflegt, verbrachte Lisbeth die lange traurige Zeit.

Ihre jugendlich kräftige Natur erholte sich endlich wieder, aber das nicht allein, nein, mit der Krankheit hatte sie auch noch einen anderen, schlimmeren Feind abgeschüttelt, der sie und Andere bis dahin elend, unglücklich gemacht. Es war das Vorurtheil gegen die Stiefmutter, das bis jetzt ihr sonst gutes Herz umnachtet gehalten. Noch nie hatte ihr Sabine ein böses, wenigstens ein ungerechtes Wort gesagt, noch

nichts Anderes ihr wie Liebes und Gutes, mit einer Engelsgeduld erwiesen, und wie hatte sie selber ihr nun das gebankt? — Alles, Alles war vergebens, und Liebe und Aufopferung an sie verschwendet gewesen, nur des Phantoms wegen, das in ihr die Stiefmutter gesehen, und die Augen hätte sie sich jetzt aus dem Kopfe weinen mögen, wenn sie daran zurückdachte, was sie gethan und wie sie sich betragen. Andere Menschen trugen wohl mit ihr große Schuld, und hatten, vielleicht mit selbstsüchtigen Absichten, vielleicht aus Unwissenheit, den bösen Samen noch gepflegt und genährt, den sie mit der Wurzel hätten ausreißen und vernichten sollen. Aber sie selber machte sich doch die bittersten Vorwürfe, mit Absicht blind gegen Alles gewesen zu sein, was ihr die Stiefmutter Gutes gethan und womit sie gestrebt, sich ihre Liebe zu erwerben. Sie sehnte sich danach, das endlich zu sühnen, endlich ihr Alles, Alles zu gestehen und — wenn das möglich sei ihre Verzeihung zu erlangen.

Diese Sehnsucht gab ihr Kräfte und beschleunigte ihre Genesung, und noch ehe der Arzt ihr volle Erlaubniß erteilt, das Krankenzimmer verlassen zu dürfen und eine Reise zu unternehmen, flog sie mit dem Bahnzug ihrer Heimath wieder zu.

Eine eigene Angst überkam sie aber, als ihr Wagen vor dem väterlichen Hause hielt und Niemand herbeieilte, sie zu bewillkommen.

Todtenstille herrschte im Hause, und nur ein paar fremde Frauen kreuzten mit heimlicher Geschäftigkeit die Hausflur und nahmen nicht die geringste Notiz von ihr. Sie eilte die Treppe hinauf, die zu dem Zimmer der Stiefmutter führte und begegnete hier den Arzt. Dieser, der sie kannte, bat sie, sich zu fassen, und verkündete ihr dabei mit düren Worten, daß ihre Stiefmutter den heutigen Tag nicht überleben würde.

Die Frau schwieg hier und holte tief Athem. Es war fast als ob sie sich Gewalt anthue, den Antheil nicht zu verrathen, den sie selbst an der Erzählung nähme, die Tochter aber wagte nicht, sie zu unterbrechen oder zu stören, und nach einigen Minuten fuhr jene mit kaum hörbarer, tief bewegter Stimme langsam fort:

„Lisbeth stand eine Zeit lang wie in den Boden gewurzelt, und in Schmerz, Reue und Furcht drohten ihr fast die Glieder den Dienst zu versagen. Sie kam auch wirklich erst wieder zu sich, als ihr Vater selber die Thür öffnete, die Tochter erkennend, das liebe Kind in seine Arme schloß und es dann leise und zögernd, mit flüsternder Bitte, der Kranken nur ein einziges freundliches Wort zu sagen, zum Bett derselben führte.

Da brach das Eis, das bis dahin Lisbeth's starrtes Herz umschlossen, da, mit aufquellenden Thränen und von innerer Nahrung fast erstickter Stimme warf sie sich am Bett der Kranken

A. Einnahmen:		fl.	kr.
Rassebarschaft mit Schluß des Jahres 1879		1000	—
Interessen von den Fondskapitalien		1758	98
Interessen von Privatkapitalien		500	—
Rückzahlung von Aktiokapitalien (Geumaterische Exekutionsmasse)		630	—
Mietzinsen:			
Nathhaus		1605	48
allg. Krankenhaus		1836	—
Randulb'sches Haus		1726	66
v. Gasteiger'sche Real.		1312	62
altes Theater u. Krankenhaus		91	20
Pulverturm u. Wachtstätte		61	—
Keller im Bürgerspital		15	—
Ober-Realschule		338	76
Dampfmühle u. Aeder in Melling		1001	—
		7987	62
Blasfammungs- und Abmaßgefälle		12000	—
Ländgefälle u. and. Pachterträge:			
städt. Ländgefälle		710	—
Pachtzinsen für Ländpläge		130	—
Fischereirecht		10	—
Thesenweide		152	—
Aeder b. Kadettenkist		40	—
Aeder beim Friedhof in St. Magdalena		50	—
Weide auf dem Exerzierplatz		30	—
städt. Teich		250	—
Thesenshotter		42	44
		1414	44
Mauthäquivalent und Vergütung für die Straßen der ärarischen Durchzugsstraßen		1440	66½
Hundsteuer		1600	—
Heuwage		700	—
Schulgeld von der Ober-Realschule im halben Betrage		600	—
Landesdotation für die Ober-Realschule		2000	—
Beitrag der Gemeinde Pöbersch für die Schule in St. Magdalena		200	—
Zufällige Vorküsse		500	—
verschiedenes			
Beiträge für den Kanalbau		1500	—
Stadterweiterung und Straßenanlagen		100	—
Kirchenkonkurrenz		800	—
Poudrettefabrik in Pöbersch		4600	—
Effekten, Sand und Schotter		100	—

Strafgebelber	200	—
Friedhofstagen von St. Magdalena	600	—
Tagen für Heimatberichtigung	400	—
verschied. Einnahmen	200	8500
Zinsen für Militärquartiere, Schlafgelber und Melirung der Einquartierung		4000
Zinsen vom Reservefond der Sparkasse		19500
ältere Rückstände (Gemeindeumlagen, Zinskreuzer, Zuschläge von der Verzehrungssteuer, Subskriptionsbeiträge . . .)		6000
		70,331 70½

(Schluß folgt.)

(Haushalt der Gemeinde Cilli.) Der Gemeinderath von Cilli hat in seiner letzten Sitzung den Voranschlag für 1880 festgestellt. Die Einnahmen betragen 26.477 fl., die Ausgaben 43.131 fl. Der Abgang — 16.654 fl. wird gedeckt durch: 15% Zuschlag zur Verzehrungssteuer von Wein und Fleisch, 15% Zuschlag vom eingeführten Bier und Branntwein, 15% Zuschlag vom erzeugten Bier und Branntwein, 35% Umlage auf die direkten Steuern, 2% Zinskreuzer.

(Bezirksvertretung.) Der Bezirksauschuß Marburg hat den Voranschlag für 1880 zusammengestellt, nach welchem von der 10% Umlage auf eine 4% herabgegangen werden soll. Diese Herabminderung wird durch Mehreinnahmen im Betrage von 550 fl. und Minderausgaben im Betrage von 10.700 fl. möglich. Von den heurigen Ausgaben entfällt im folgenden Jahre die auf 8000 fl. veranschlagt gewesene Beseitigung der Hochwasser-Schäden vom Herbst 1878; dann vermindern sich die sonstigen Straßenausgaben um beiläufig 700 fl. bei der Beschotterung, um 800 fl. bei den Objekten und um 1000 fl. bei der Straßenkorrektur in St. Magdalena. Die Mehreinnahmen bestehen in noch nicht behobenen Landes-subsuntionen zur Beseitigung der diesjährigen Hochwasser-Schäden an den Bezirksstraßen erster und zweiter Klasse und in einem noch nicht behobenen Subventionsrest aus dem Landes-fonde für die Bezirksstraßen erster Klasse im Jahre 1879. Die Gesamtvorschreibung an direkten Steuern beträgt im Bezirke Marburg 241,897 fl., wovon beiläufig 98,000 fl., also mehr als zwei Fünftel auf die Stadt Marburg entfallen. — In der nächsten Nummer bringen wir den Bezirksvoranschlag ausführlich.

Theater.

(—g.) Freitag den 21. November. „Im Vorzimmer Sr. Excellenz.“ Lebensbild in 1 Akt von R. Hahn. In diesem Einakter hatten wir Gelegenheit, Herrn Nebelko (Jeremias Ehregott Knabe), in welcher Rolle eigentlich das ganze Lebensbild aufgeht, als tüchtigen Charakterdarsteller kennen zu lernen, der seine Aufgabe in verständiger Weise und feingezichnet zu lösen weiß. Er wurde durch wiederholten und verdienten Applaus ausgezeichnet.

In dem hierauf gegebenen einaktigen Schwank „Nur zwei Gläschen“ von J. Böhm brillirte Herr Fiala (Vorenz), der neben seiner bewunderungswürdigen Zungenfertigkeit seine Partie so ausstaffierte, daß sie eine drasti-komische Wirkung erzielen mußte, die von allseitigem Beifall begleitet war. Bei beiden Stücken vermisten wir das rechtzeitige und präzise Eintreten der Akteure auf offener Szene; bei einer Wiederholung müßte dieser Fehler vermieden werden.

Den Schluß machte Franz von Suppé's frisch gehaltene Operette „Flotte Purtsche“. Die auf einige minder störende Schwankungen des Chores war die Aufführung eine recht gelungene. Von den einzelnen beifällig aufgenommenen Nummern nennen wir das Entree-lied „Fleds“, das Klopplied, das Duett Bischen und Antons mit Chor, das Lied Seyers und den Sang der vermeintlichen Engländer „Frinke“ und „Fled“. Fr. Gilbert (Frinke) hat ihre Aufgabe zufriedenstellend gelöst und fand bei der „Engländer-Szene, im Vereine mit Herrn Nebelko, der seinen „Fled“ in äußerst urwüchziger Weise zur Geltung brachte, reichen Beifall. Fr. Tessari (Bischen) und Herr Wilhelmy (Anton) sangen ihren lieblich gehaltenen Part in rühmlichst bekannter Weise. Gleich vorzüglich in Spiel und Maske war Herr Fiala (Hieronimus Seyer), der diese Rolle zu seinen besten zählen kann, und mit welcher er sich auch rauschenden Beifall erwarb. Das Haus war ziemlich gut besucht und vom Anfang bis zum Ende in heiterer und beifallslustiger Stimmung und die Direktion dürfte keinen Fehlgriff begehen, wenn sie diesen gelungenen Theaterabend durch eine Reprise dieser drei Stücke demnächst erneuert.

Letzte Post.

Die Berufung des galizischen Landmarschalls Grafen Wodzicki nach Wien soll mit der Ergänzung des Ministeriums im Zusammenhang stehen.

Budgetreferent Hausner beantragt einen Preisausschlag für Tabak und Zigarren, dagegen eine Einschränkung der Lotterie.

Die vereinigte Opposition des ungarischen Abgeordnetenhauses ist bereit, die Kriegesstärke von 800,000 Mann auf fünf Jahre zu bewilligen, verlangt aber, daß es dem Reichstag freistehen soll, auch während dieser Zeit eine Aenderung des Gesetzes zu beschließen.

Das italienische Geschwader soll nach Osten eine Uebungsfahrt unternehmen.

Gingefandt.

Mit der Motivirung „wegen Ausbruch der Rinderpest“ wurde mit Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg vom 25. Okt. d. J. dem Wafenmeister in Bresalje aufgetragen, in seinem Rayon Streifungen vorzunehmen und die Hunde zu vernichten. Unterm 11. November wurde die Rinderpest amtlich zwar als erloschen erklärt, nachdem aber der hiesige Bezirk ein Seuchengrenzbezirk ist, so mag zu den noch aufrechtstehenden Sicherheitsmaßregeln auch das Vertilgen der Hunde gehören, wogegen natürlich nichts einzuwenden ist. Aber die brutale Art und Weise, wie dies mitunter geschieht, ist nicht nur rügenswerth, sondern geradezu sträflich. So hat heute z. B. der Wafenmeister mit seinen Knechten einen im Zimmer des Besitzers liegenden Haushund trotz den Bitten des Eigentümers mit einem Strick auf die Gasse hinausgezerrt und knapp vor dem Hausthore auf offener Straße erschossen. Ein zweiter Fall ist mir bekannt, wo der Wafenmeister ebenfalls in die Wohnung

nieder, und diese mit ihren Armen umschlingend, rief sie:

„Mutter — liebe, liebe Mutter — kannst Du mir verzeihen?“

„Mein Kind — mein liebes Kind — o, Gott sei ewig gepriesen und gelobt“, rief die Kranke. Sie schlang die Arme dabei fest um Lisbeth's Nacken und zog sie zu sich nieder, ihrem Kuß belegend. Aber ihre Arme wurden schwer — ihr Kopf bog sich zurück — ihre Lippen erkalteten — das treue Herz hörte auf zu schlagen und ich — hielt eine Leiche in meinen Armen.“

„Du, Mama?“ rief Sabine überrascht.

„Ich war jene Lisbeth“, flüsterte die Mutter, langsam und traurig, dazu mit dem Kopfe nickend — „ich war jenes leichtsinnige, thörichte Geschöpf, das das Herz der besten Frau mit brechen half, und jetzt seine Lebenszeit kaum für hinreichend hält, durch Warnung Anderer den Schaden wieder gut zu machen. Ja, mein Herz, wohl manche Frau mag es geben, die gegen ihrer Sorgfalt anvertraute Stiefkinder nicht die Liebe zeigt, die sie zeigen sollte, sie hier und da auch schlecht und böse behandelt — es giebt in allen Lebensfällen böse Menschen. Aber unrecht, entsehrlich unrecht handeln wir, wenn wir durch rasche Worte oder mehr noch durch eine systematische Verbreitung dieses Vorurtheils in der Kinderwelt, den armen Frauen, die ihr Geschick einmal in diese Stellung führte,

die Ausübung ihrer Pflicht so arg erschweren, ja, oft von vornherein unmöglich machen. Du, mein Kind, bist nach einer der besten Frauen genannt, die je gelebt, nach meiner Stiefmutter, und ihret-, ja, auch meinerwegen, bitte ich Dich, nicht allein Dein altes Vorurtheil zu vergessen, nein, auch bei Andern zu bekämpfen. Versprichst Du mir das, und willst Du Sabinens Schatten mir versöhnen helfen?“

„Du, liebe, gute Mutter“, rief, innig gerührt, die Tochter und warf sich an der Mutter Brust — „wie hast Du mich beschämt, daß ich so ungerecht gewesen.“

„Du bist nicht schlimmer als alle Andern, liebes Kind“, sagte die Mutter, ihre Stirn küßend — „ich wollte nur, Du solltest besser sein.“

„Und darf ich Andern Deine Geschichte erzählen?“ rief das junge Mädchen, sich plötzlich mit leuchtenden Augen emporrichtend.

„Wenn Du willst, mein Kind“, lächelte die Mutter durch ein paar klare Thränen hin, die die Erinnerung ihr ins Auge getrieben — „denn wenn nur einer armen Mutter Herz durch die Erzählung unverbundener Sorge, ungerechter Klage ledig wird, so hat sie ihren schönsten Zweck erreicht.“

brang und dort einen Hund unter dem Bette hervorzog und mitnahm. Ich selbst sah zu, wie sich der Wafenermeister mit seinen Knechten in den Hof meines Nachbarn begab und dort nach dem Haushund suchte. Ich glaube nicht, daß es in den Intentionen der Behörde gelegen ist, daß die ruhig bei ihren Häusern liegenden Hunde verliert werden und daß der Schinder in eingezäunten Höfen Hunde sucht, sondern vielmehr, daß die herrenlos auf der Straße und im Felde herumlaufenden Thiere erlegt werden.

Wir sind zwar noch weit von dem englischen „My house is my castle“ entfernt, aber in Folge dieser Vorgänge gab ich trotzdem meinen Hausleuten, worunter sich einige handfeste Burschen befinden, die promptesten Weisungen für den Fall, als der Herr Wafenermeister mein Haus oder meinen vollständig eingezäunten und geschlossenen Hof und Garten nicht auf die erste Aufforderung verlassen sollte.

Schleinitz, 20. Nov. 1879. L.

Bolzschützen.

Die Mitglieder sowie Herren, welche der Bolzschützen-Gesellschaft beizutreten wünschen, werden höflichst eingeladen, heute Sonntag den 23. November um 8 Uhr Abends im Casino-Speisefalle zu einer Besprechung recht zahlreich zu erscheinen.

Mariborska čitalnica

napravi (1871)
danes 23. novbr. ob 1/2 8 uri zvečer
besedo, tombolo i ples.

Odbor.

Zither-Unterricht

in der Schlag- und Streichzither erteilt
Josef Omuleš. (1866)
Auskunft im Comptoir d. Bl.

1870

Heute Sonntag den 23. November 1879

letzte Vorstellung.

Grand Soirée mystérieuse
des berühmten Prostdigitateurs
Gustav Adolf
im Hôtel Meran.

Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.
Bei zahlreichem Besuche zum Schluß des
reichhaltigen Programmes:

Der egyptische Teller.

Große Sensationspièce, die in Rom 180 Mal nach-
einander wiederholt, mit der goldenen Medaille prämiert,
und in allen ersten Theatern der Welt als ein Wunder
des Wissens in der Kunst anerkannt worden ist.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
(1879) Gustav Adolf, Prostdigitateur.

Land und Stadt.

Ein schönes Wohnhaus, nächst dem Mar-
burger Südbahnhofe, mit Weingarten, Obst-,
Wiesen- und Gartenanlagen ist zu verkaufen.
Anfragen bei Herrn Johann Gaiser am
Burgplatz in Marburg oder beim Eigenthümer
Notar Puff in Radkersburg. (1867)

Wein-Lizitation.

Bei dem Gute in Windisch-Feistritz,
gleichnamiger Eisenbahnstation, werden am 9.
Dezember d. J. 1878er und 1879er
Weine lizitando verkauft.

Beginn der Lizitation in Gießkübl um
11 Uhr Vormittag, sodann Fortsetzung
in den Kellern zu Windisch-Feistritz.

Am Lizitationstage genügt eine Anzahlung
von Einem Viertel des Weisbotes, Rest
bei der Abfuhr binnen 14 Tagen. (1309)
Gutsverwaltung Burg Feistritz, 10. Nov. 1879.

Im städtischen vorm. Kanduth'schen Hause
Nr. 6, Schillerstraße ist im Hofe rückwärts
ein großer Stall nebst Wagenremise und
einer anstoßenden Wohnung mit 1 Zimmer
und Küche vom 1. November 1879 an zu ver-
geben. (1127)
Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathhause.

Ueber die Heilkraft

des echten

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungsthee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Naszály, 18. Dezember 1876.

Erlaube mir hiemit meinen Dank für die wunderbare Wirkung, welche Ihr
ausgezeichneter Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee
bewirkt, auszusprechen. Ich habe durch diesen Thee eine Frau in Sunitö gänzlich
ausgeheilt, obwohl dieselbe schon drei Vierteljahre von den besten Ärzten der gan-
zen Gegend behandelt wurde, welche ihr das Leben absparten. Durch diese Cur ist
Ihr Thee in dieser Gegend so beliebt geworden, daß Herr Jos. v. Löröl, Apotheker,
Königsstraße 7 in Pest, gewiß einen guten Absatz an die Sunitöer Landleute hat.

Auch in meinem Hause hat sich der Fall ereignet, daß ein bei mir bediensteter
junger Mann solch' heftiges Sichteiden bekam, daß er weder Füße noch Hände
rühren konnte und durch den Gebrauch von 3 Packeten Ihres ausgezeichneten Thees
und 2 Pfäßel Ihres l. l. aussch. priv. flüssigen Pflanzen-Sedatives „Bassorin“
gänzlich geheilt wurde. Auch ich gebrauche den Thee zweimal im Jahre und bin
überzeugt, daß derselbe mir gut thut. Nochmals den besten Dank der Gesehnen
ausprechend, zeichnet mit aller Achtung
Michael Söldampf,
Gutspächter in Naszály, l. P. Lotis, Ungarn.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

London, 5. Jänner 1876.

Seit Jahren gebrauchte ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungsthee, der allein mich noch von meinem heftigen Rheumatismus be-
freien konnte. Hochachtungsvoll
G. F. Dorn,
London 46, Museum Street, nächst British Museum.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Droszmező, 9. Jänner 1876.

Ich kann es nicht unterlassen, meinen höchsten Dank an Euer Hochwohlge-
boren zu erstatten für den mir zugesandten Wilhelm's antiarthritischen antirheuma-
tischen Blutreinigungsthee, da ich durch volle zwei Jahre an den Füßen mit rheu-
matischen Leiden behaftet war und durch Ihren Blutreinigungsthee davon befreit
wurde, was ich bis nun und auch fernherin dem Publikum bekannt gemacht habe.
Ihr ergebener
Selurich Ruffendorfer, Steuerammler. (1315)

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Packt., in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes be-
reitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat
für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und
wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“
verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren
Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's anti-
arthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest.

Bruck a. M., Albert Langer, Ap.
Weiberg, Joh. Neuber, Ap.
Cilli, Franz Kauscher.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.
Deutsch-Landsberg, H. Müller, Ap.
Fürstenfeld, A. Schrödenzug, Ap.
Frohndleiten, B. Blumauer.
Friesach, R. Kofheim, Ap.
Friesach, Aichinger, Ap.
Feldbach, Jos. König, Ap.
Graz, J. Burgleitner, Ap.
Guttaring, S. Patterl.
Grafendorf, Jos. Kaiser.
Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.
Judenburg, F. Senekowitsch.
Kainberg, J. S. Karincic.
Kapsenberg, Turner.
Küttelfeld, Wilhelm Bischnier.
Krainburg, Karl Savnik, Ap.
Klagenfurt, Karl Clementschitsch.
Laibach, P. Lasnik.

Leoben, Joh. Peferschy, Ap.
Möttling, Fr. Wacha, Ap.
Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap.
Murau, Joh. Steyrer.
Neumarkt (Steiermark), R. Maty, Ap.
Pettau, C. Girod, Ap.
Prachberg, Joh. Tribuc.
Radkersburg, Casar Andrieu, Ap.
Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.
Straßburg, J. B. Karton.
St. Leonhard, Pudelstein.
St. Veit, Julian Rippert.
Stainz, B. Timouschel, Ap.
Tarnis, Eugen Eberlin, Ap.
Villach, Math. Fürst.
Warasdin, Dr. A. Falter, Ap.
Wildon, J. Berner.
Wind.-Graz, G. Kordif, Ap.
Wind.-Graz, J. Kalligartitsch, Ap.
Wind.-Feistritz, A. v. Gutfowski, Ap.

Heute Sonntag den 23. November
im Gasthause zum rothen Igel
Zither-CONCERT
der Herren Omulez und Hofbauer.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei. (1873)

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher
Vorschrift bereiteten
in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien,
Rumänien, Holland und Portugal geschätzten

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

von
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,
am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise
gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen
bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf
zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und
raucher Bitterung.
Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein
Bedürfnis aber lungenkranter Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte
Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir
erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, be-
lieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.
Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.
Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen
Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.
Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei
meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

Cilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Kauscher — Frohndleiten, B. Blumauer —
Friesach, Ant. Aichinger, Ap. — Feldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend.
Ernstoczi, Ap. — Kainberg, J. S. Karincic — Klagenfurt, Karl Clementschitsch
— Küttelfeld, Wilhelm Bischnier — Krainburg, Karl Slavnik, Ap. — Laibach,
P. Lasnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radkersburg,
C. E. Andrieu, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarnis, Eugen Eberlin,
Ap. — Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordif, Ap.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schnee-
bergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt
wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Bittner's Schnee-
bergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbil-
dungen sind, vor denen ich besonders warne. (1318)

Zum Ausfüllen hoher Zähne
ist das beste und sicherste Mittel
Dr. Popp's Zahnplombe.

Herrn Dr. J. G. POPP,
k. k. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2.
Da der sonst in meinem Hause stets bestehende Vor-
Ihrer ausgezeichneten Zahnplombe zum Selbstplomben
leider zur Unzeit ausgegangen ist, so bitte ich Sie,
vorbereiteter Herr Doktor, dringend und ergebenst, die
zu haben, mir eine Schachtel Ihrer Zahnplombe mit
Anweisung umso mehr sofort zu senden, als der hohle
in meiner Frau Anstalten macht, sehr unangenehm zu
den. Ich bitte daher hier den eingetretenen Schmerz
gütige Berücksichtigung zu ziehen, der mindestens durch
zeitiges Plombiren temporär gehoben werden kann.
Indem ich mich bestens empfehle, habe ich die Ehre
zeichnen Euer Hochwohlgeboren ganz ergebener
Bagner,
k. k. Doerflieutenant.
Theresienfeld a. d. Südbahn, 7. Jänner 1878.

Su haben in:
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn
W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn M.
Morió & Co. und Herrn Joh. Pucher;
Ll: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; —
Lbnij: Kusheim, Apotheke; Mured: Steinberg,
Apotheke; Luttenberg: Schwarz, Apotheke; Peltau:
od, Apotheke; W. Feistrip: v. Gutkowski, Apotheke;
Graz: Kalligarsich, Apotheke; Sonobij: Fleischer,
Apotheke; Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in
ämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanterie-
warenhandlungen Steiermarks.

Es müssen gewonnen werden
Mark 8,940.000

oder
Guld. 5,215.000

in der vom Staate genehmigten und garan-
tirkten, unter Leitung einer General-
direction stehenden großen 277. Hamburger
Geld-Verloosung.

Dieselbe besteht aus 94,000 Loosen, wovon
19,000, also weit über die Hälfte, binnen
wenigen Monaten durch 7 Gewinnziehungen mit Ge-
winnen gezogen werden müssen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Fall
Mark 400,000.

Die Hauptgewinne sind folgende:

à 250000	2	à 20000	65	à 3000
" 150000	12	" 15000	213	" 2000
" 100000	1	" 12000	12	" 1500
" 60000	24	" 10000	2	" 1200
" 50000	5	" 8000	631	" 1000
" 40000	2	" 6000	773	" 500
" 30000	54	" 5000	950	" 300
" 25000	6	" 4000	65	" 200

100 à 150, 26450 à 138 Mark 2c. 2c.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt prompt
unter Staatsgarantie.

Nur ersten Gewinnziehung beträgt die planmäßige
Einlage:
für 1 ganzes Originalloos M. 6. — = fl. 3.50
" 1 halbes " " 3. — = " 1.75
" 1 viertel " " 1.50 = " 90c

Diese vom Staate garantirten, das Staatswappen
tragende Originalloose (keine Promessen!) versenden
wir gegen Einzahlung des Betrages in eingeschriebenem
Briefe, gegen Postzahlung oder Nachnahme. Alle
Bestellungen werden pünktlich ausgeführt, der amtliche
Ziehungsplan den Loosen gratis beigelegt und wird
nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste unaufge-
ändert übersendet.

Die Verloosungen bieten die größten Vortheile
und sind mit vielen bedeutenden Gewinnen ausge-
stattet; alle Ansprüche der Theilnehmer, als Staats-
überwachung, Garantie für pünktliche Aus-
zahlung der Gewinne, sind vollständig gewahrt. —
Nur eifriges Bestreben wird es sein, das uns zu
heil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Da die Gewinnziehungen
schon am 10. Dezember d. J.
beginnen und die Aufträge sehr zahlreich einlaufen,
welche man gest. Bestellungen baldigst bis zum
eigenen Termin direct zu richten an

LÖWE & Co.
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Von den vielen großen Gewinnen, welche in diese
Verloosung fielen und an die glücklichen Gewinner aus-
bezahlt wurden, erwähnen wir nur:

Mark 202000	auf No. 66591
" 252000	" " 70884
" 303000	" " 80643

Pferde-Lizitation.

Am 3. Dezember l. J. gelangen
in Loibach circa 100 überzählige ära-
rische Zugpferde im Lizitationswege gegen
sogleiche Bezahlung zum Verlaufe. (1361
K. K. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12.

Freiwilliger Verkauf.

Eine Villa in Marburg, an der Josefs-
Straße und in der Nähe des Kärntner-Bahnhofes
gelegen, ist sammt den dabei befindlichen Wirth-
schaftsgebäuden nebst Obst- und Gemüse-Garten
unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen.
Anzufragen bei J. Hallecker, Marburg. (1359

Ankündigung für Damen!

Die Unterzeichnete zeigt an, daß bei ihr
Damen- u. Kinder-Kleider
elegant und sehr billig verfertigt werden.
Achtungsvoll
Marjeta Vaupotić,
Herrengasse.
1355)

Edikt (1358)

zur Einberufung der Verlassenschafts-
Gläubiger.

Von Dr. Franz Radey, k. k. Notar als
Gerichtskommissär zu Marburg werden zu Folge
Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg
r. D. U. ddo. 10. November 1879 Z. 8622
Diejenigen, welche als Gläubiger an die Ver-
lassenschaft des am 12. August 1879 zu St.
Lorenzen an der Kärntnerbahn verstorbenen
Holzhändlers und Realitätenbesizers Ignaz
Sabathi eine Forderung zu stellen haben,
aufgefordert, ihre Ansprüche entweder mündlich
am 9. Dezember 1879 Vormittags

von 8—12 Uhr im Sterbchause zu St. L.
Lorenzen an der Kärntnerbahn, oder bis dahin
schriftlich beim gefertigten Gerichtskommissär so
wie anzumelden, widrigens denselben an die
Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der
angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein
weiterer Anspruch zustünde, als insoferne sie ein
Pfandrecht erworben hätten.

Marburg am 12. November 1879.
Dr. Franz Radey.

Nr. 8399. **Exekutive** 1346
Fahrnisse - Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U.
wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des
Herrn Dr. Radey die exekutive Feilbietung der
dem Herrn Franz Bratuscha, Schwimmmeister
gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten,
und auf 699 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse,
als: Schwimmschule in der Magdalena-
Vorstadt sammt Badewäsche, bewilliget, und
hiez zu zwei Feilbietungstagsatzungen, die erste
auf den 2. und die zweite auf den 23. De-
zember 1879, jedesmal von 9 bis 12 Uhr
Vorz., und nöthigen Falls von 2 bis 6 Uhr
Nachmittags am Orte der Fahrnisse a. d. Drau
mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die
Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um
oder über den Schätzungswert, bei der zweiten
Feilbietung aber auch unter demselben gegen
sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintan-
gegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U.
am 31. Oktober 1879.

Nüsse,
weiße u. bunte **Fisolen**

werden gekauft bei **J. Schlesinger**
1148) Burgplatz.

Ein Greislergeschäft

wird abzulösen gesucht.
Ankunft im Comptoir d. Bl. (1350

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem
hochverehrten Publikum hiermit ergebenst anzu-
zeigen, daß in seinem Gasthause
„Zur Bierquelle“
das rühmlichst bekannte, sehr gut abgelegene
Märzenbier von der Reinighauser Brauerei
von heute, Sonntag den 16. November ange-
fangen sich wieder im Ausschank befindet u. zu.
der Liter für den Gassenschank per 18 kr. und
im Kolale per 20 kr.
Hochachtungsvoll
1325) **Karl Macher**, Gastwirth.



Gegen 1285
Ratenzahlung
Pendeluhr
von
Gebrüder Resch in Ebensee
allerbilligst bei
F. Dietinger,
Uhrmacher in Marburg,
26 Herrengasse 26.

Albert Lončar
vormals E. Wetschko
1363) **Marburg, Herrengasse 22**,
empfiehlt sein wohlsortirtes Lager von
Herren-, Damen- und Kinderschuh
eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen.
Für Aufträge nach Auswärts genügt
zur Mass ein passender getragener Schuh.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.
Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge
angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und
Verdaunungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Ver-
stopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hä-
morrhoidalleiden. Besonders Personen zu em-
pfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der
leidenden Menschheit bei allen inneren und äusse-
ren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten,
Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahn-
schmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebs-
schäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und
Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 30 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran
von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter
allen im Handel vorkommenden Sorten zu
ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4
Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt
bei
A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien**
Tuchlauben.
Das P. T. Publikum wird gebeten, aus-
drücklich Moll's Präparate zu verlangen und
nur solche anzunehmen, welche mit meiner
Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
Marburg: M. Berdajs und Morió & Co.

Photograph 1365
Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Zu verkaufen: Ein schöner Schimmel.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. (1280

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur Beseitigung vorkommender Unregelmäßigkeiten und Mißbräuche mit den Bestellzetteln, welche einheimische Käufer bei dem Bezuge verschiedener Marktwaaren wegen Befreiung von den städt. Marktgebühren im Sinne der Marktgebühren-Ordnung vom 31. Dezember 1876 Z. 9747 § 25 u. 26 auszustellen pflegen, hiemit zur allgemeinen Darnachrichtung verordnet, daß jeder Bestellzettel den Namen, die Wohnung des Käufers, die Menge und Gattung der bestellten Waare, den Namen des Verkäufers, den Namen der die Einfuhr besorgenden Person und den Tag der Bringung zu enthalten habe und mit der Gültigkeitsklausel des Stadtrathes versehen sein muß.

Jeder Bestellzettel ist nur für die einmalige Einfuhr der bestellten Waare gültig.

Der Bestellzettel ist bei der Einfuhr in Marburg dem städt. Gefällsbestellenden vorzuweisen, welcher davon eine Ecke abzureißen hat.

Nach geschehener Ablagerung der Waare soll der Bestellzettel von den Gefällsbestellenden eingezogen und den kontrollirenden Stadtrathsbeamten übergeben werden.

Jeder Mißbrauch eines Bestellzettels oder die wiederholte Verwendung desselben wird nach § 29 der Marktgebühren-Ordnung vom 31. Dez. 1876 mit dem Vierfachen der tarifmäßigen Gebühr bestraft.

Zur Bequemlichkeit der Käufer werden Manquette der formmäßigen Bestellzettel gegen Ertrag der Befestigungskosten von 1 Kr. öst. W. bei der Stadtkassa ausgefolgt.

Marburg am 5. November 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

13 Jahre.

Kleidermagazin.

Fertige Herrenkleider sowie **Stoffe** zur Anfertigung von **Herren- und Knabenkleidern** in reichster Auswahl und modern empfiehlt

A. Scheikl

Herrngasse, Payer'sches Haus, neben Goldarbeiter Schön.

(1047)

Neuestes in Visitenkarten

Nordpol 100 Stück 1 fl.

Oxford " 1 fl.

empfehlen die

Buchdruckerei des Ed. Janschitz.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste große Geldverloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **49,000 Gewinne** zur sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **400,000**, speziell aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	5 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	54 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	65 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	213 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	631 Gewinne M 1000,
5 Gewinne M 25,000,	773 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	26,450 Gewinne M 138,
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3/2 fl.
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 "
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingang oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **29. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Lungen-

und

Magenleiden geheilt

durch Anwendung der echten ältesten Malzpräparate.

An den k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikanten k. k. Rath und Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Hoff'sches Malz-Extrakt-

51mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.

Gesundheitsbier.

Udine, Italien

Herrn Johann Hoff, Wien.

Durch die Zeitungen auf Ihre Malzpräparate aufmerksam gemacht, versuchte ich für meine Frau, welche schon seit einem halben Jahre an Magenbeschwerden leidet und alle ärztlichen Mittel nicht fruchteten, Ihr Gesundheitsbier und gleich nach der ersten Flasche zeigte sich ein Nachlassen des Uebels. Um mich von der Wirkung zu überzeugen, ließ ich sie einige Tage vom Einnehmen aussetzen, sogleich kehrten die Schmerzen zurück, nach weiteren zwei Flaschen fühlte sie sich besser, deshalb bin hiemit so frei, zu erfinden, eine Kiste mit 13 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und einen Beutel Malzbonbons zu senden. Mit Hochachtung

G. A. Dref, Expeditur und Kommissionär, Udine.

Hochgeehrter Herr!

Die 13 ersten Flaschen zeigten die große Wirkung des Malzextrakt-Gesundheitsbieres; daher bitte ich, mir wieder 13 Flaschen Bier und 1 1/2 Beutel Brust-Malzextrakt-Bonbons zu senden.

Ducane (Slavonien).

(1185)

Hochachtungsvoll

Matthias Szavdie, Lieutenant.

Depot für Marburg bei Herrn Fr. Ritter.

Sumatra-Diamanten.



Diese wahrhaft prachtvollen Steine besitzen ein immenses Feuer, sind wasserklar und nur durch die Probe von echten zu unterscheiden. Wir versenden portofrei: **Ringe**, massiv, doubl. Gold, das St. 3, 4 fl. **Ohringe**, massiv, doubl. Gold, das Paar 5, 6 fl. gegen Franco-Zuschickung des Betrages. Bei Ringen gebe man die Weite an.

Auch massive Gold-Double-Chemissetten-Knöpfe mit Steinen 3, 4 fl., massive Gold-Double-Uhrketten, neueste Façons, 3, 4, 5 und 6 fl.

(1145)

Bijouteriewaaren-

Fabriks-Niederlage:

Wien, Praterstraße 16, Wien.

WASSERDICHTER ZELTSTOPFE **REGENMÄNTEL** **DECKTÜCHER**

empfehlen die

Wienerberg-Landgüt-Fabriksniederlage
M. J. ELSINGER & SÖHNE WIEN.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Oeffentliche Erklärung.

Die von der Massverwaltung einer jüngst zu Grunde gegangenen großen Spielwaaren-Fabrik entnommenen Waaren wurden wegen Auflösung und Räumung sämtlicher Magazine um den 4. Theil des wirklichen Wertes verkauft. Um den fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2-95 erhält Jedermann folgende 58 Stück prachtvolle Spielwaaren, geeignet für Knaben und Mädchen jeden Alters, wohlverpackt gegen Nachnahme zugesandt, u. zw.:

- 1 Pariser Variété-Theater, sehr amüsant und schön decorirt.
- 1 Zauber-Kistchen, einen gefangenen Pascha enthaltend, der davonlaufen will.
- 1 Nikolo, besonders effektvoller Weihnachtsmann, gleichzeitig Bonbonnière.
- 25 Brillant-Christbaumverzierungen, ganz neuester Art.
- 1 Chinese, mechanisch, immer fleißig, Lachen erregend.
- 12 Brillant-Kerzenhalter für den Weihachtsbaum.
- 1 jap. Kiosk, Kunstarbeit, einen beweglichen singenden Kolibri enthaltend.
- 1 Bajazzo, kunstvoll, der die schönsten Künste macht.
- 1 Waldteufel, der auf Kommando die Zunge zeigt.
- 12 bunte Illuminations-Kerzen.
- 1 Puppe im Wagen, elegant gekleidet, die beim Fahren sich bewegt, zapp und schreit.
- 1 altrömische Karosse sammt Bespannung.

58 Stück, und kosten zusammen nur fl. 2-95. Außerdem vollständig

gratis

und ohne jede Nachzahlung erhält Jedermann bei Abnahme einer Spielwaaren-Collection 1 Prämie, bestehend aus

4 Stück feinen Stahlstich-Bildern.

Diese Bilder sind überaus gelungene Copien berühmter Sehenswürdigkeiten und eignen sich besonders zur Dekoration eines Salons, oder zu Geschenken für Erwachsene. Man beliebe Bestellungen zu adressiren:

An das **Exporthaus internationaler Waaren,**

Wien, Stadt, Heinrichshof, Magazine 8-9.

(1352)

Das Wiener Christkindel!!

Für nur 1 fl. 95 kr. ö. W.

die neuesten 17 Stück Spielsachen für Knaben und Mädchen jedes Alters und Standes, darunter wirklich prachtvolle Effektsachen, die Aufsehen machen werden.

Es laufe Jeder so schnell als möglich, da später einlangende Ordres nicht mehr so prompt effectuirt werden könnten, da voransichtlich diese wirklich enorm billigen Sachen reisenden Absatz haben werden, und zwar: man bekommt für nur 1 fl. 95 kr. folgende 17 sehr interessante Spielsachen, wo sich jedes Kind recht schön unterhalten kann, u. zw.: 1 ganzes Metall-Gebstet, 1 Blechharmonika, 1 Pferd auf Rädern, 1 Luftballon zum Steigen, 1 komplettes Theater, 1 schöne Puppe, 1 Lämmchen mit Woll, 1 Sparkasse, 1 Schachtel Soldaten, 1 Springteufel, 1 Bogenspieler, 1 Schreibspinn, 1 schönes Kinder-Bilderbuch, 1 Glocke- und Hammerspiel, 1 schöne Trompete, 1 Schachtel Kücheneinrichtung, 1 Etui mit Spiegel und Stecknadel. Dies Alles zusammen kostet nur fl. 1.95, um nur einen Massen-Absatz zu erzielen.

Für nur 2 fl. 95 kr.

1 ganze Schlacht von Sarajewo-Soldaten, 1 Karton mit Möbeln, 1 Karton komplette Kücheneinrichtung, 1 prachvoller Luftballon mit Aufschrift, zum in die Luft steigen, **Ballon Captif**, 1 reizendes Geduld- und Selbstbeschäftigungsspiel für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 prachvolle Sparkasse, 1 Chatouille aus feinem Holz, gefüllt mit 6 Federstiften, Bleistiften, 50 Stahlfedern, 1 prachvolle Schultasche für Knaben oder Mädchen, 1 Wunderwürfel, gefüllt mit Bonbons und Schmucksachen, 1 sehr schöne Pariser Puppe, 1 Kinder-Geldbörse, gefüllt mit Goldmünzen, 1 wirklich prachvolle Remontoir-Uhr mit vergoldeter Uhrkette, ohne Schlüssel zum Aufziehen, 1 mechanisches Velociped, selbstfahrend, 1 Wundervogel, 1 Trompete aus Britannia-Metall, ganz neu, 1 Spiel feine Patience-Wunder-Karten, 1 Kinder-Bilderbuch, sehr fesselnd. Dies Alles zusammen kostet nur fl. 2.95.

Für nur 4 fl. 95 kr.

Das ist das Kolossalste, was in diesem Genre wohl bis jetzt geleistet worden ist: 1 prachvoller Taschenspiegel mit optischem Glase aus Chinaflüßer kommt Stecknadel-Behälter, der Pariser Singvogel im Wunderkäfig, der neue Ballon Captif sammt Aufschrift, der beim Aufsteigen in die Luft eine Arie spielt, 1 prachvolle Puppe mit Haaren, sehr groß, mit lebenden Augen und unverwundbarem Körper, 1 eiserner Sparherd mit allem Geschirr dazu und auch Feuer anzumachen, sammt einer ganz kompletten Kücheneinrichtung, alles was das Herz eines Kindes nur verlangen kann, 1 prachvolles Fortepiano mit Tasten, die schönsten Melodien: „An der schönen blauen Donau“, „Letzte Rose“ selbst zu spielen, 1 reizendes Promenaden-Körbchen mit bunter Stickerei, 1 ganze Feldschlacht Soldaten, in einer Schachtel wohlverpackt, 1 komplettes Theater zum Aufstellen, mit allen Decorationen, Gardine und Figuren für Wilhelm Tell, 1 reizende Uhr sammt Kette, 1 schöner Metall-Säbel, 1 Besauehng-Gewehr, 1 Watrontasche aus Lackleder, 1 sehr interessantes Geduldspiel oder Selbstbeschäftigungsspiel von Professor Guibert Blouchon, das Interessanteste was bis jetzt für Kinder reiferen Alters erfunden wurde, tagelang können Kinder sich selbst beschäftigen, ohne hieran die Lust zu verlieren, was sich täglich wiederholt, daß dieses Spiel selbst Großen eine Lieberaschung bereitet, so auch eine Kasse, eingerichtet mit allen nötigen Schreibrequisiten, die Zauberklöße von unserem berühmten Mozart, Wunderwürfel, enthält Wiener Bonbons und Schmucksachen, so auch 20 Christbaum-Verzierungen sammt 20 elektrischen Christbaumkerzen. Dies Alles zusammen von oben bis unten kostet insgesamt, wenn die Aufträge rechtzeitig einlaufen,

nur 4 fl. 95 kr.

Nebstdem ist noch ein kolossales Lager aller Sorten Spielwaaren vorräthig. Puppen von den einfachsten bis zu den feinsten mit oder ohne Kleidung, à kr. 20, 50, 1 fl. bis 25 fl. per Stück; 1 komplette Soldaten-Bekleidung für einen Knaben bis 10 Jahre, als: 1 Eskako, 1 feines Gewehr, 1 Säbel, 1 Watrontasche, 1 Trompete, 1 Trommel. Alles zusammen à fl. 1.50, 2.50, 3.50, 4, 5; eine Feuerwehr-Ausrüstung fl. 3.50, überhaupt jede nur erdenkliche Spielwaaren-Gattung um 60 Prozent billiger als überall. (1275)

Der Verkauf ist nur vom 30. Oktober bis Ende Dezember im

Großen Ausverkauf der Spielwaaren,

Wien, Praterstrasse 16.

Hamburger Geldlotterie

49,000 Gewinne
Garantirt von der Staats-Regierung

also unbedingt sicher.
Haupttreffer im glücklichsten Falle

- 400,000 Mark
- 250,000 Mark
- 150,000 Mark
- 100,000 Mark
- 60,000 Mark
- 50,000 Mark
- etc. etc.

Bestellungen für die erste Ziehungs-Abtheilung nehmen entgegen nur bis spätestens

30. November a. e.

und beträgt dafür der Loospreis
O. W. fl. 3.50 kr. für 1 ganzes Loos
O. W. fl. 1.75 kr. für 1 halbes Loos
O. W. fl. 88 kr. für 1 viertel Loos.

Sofort bei Empfang des Auftrages versenden wir die Originalloose (keine Promessen). Ziehungsprogramm wird gratis beigelegt. Ziehungsliste sofort nach der Ziehung jedem Loosbesitzer zugesandt. Bestellungen mit Rimessen direct zu adressiren an das

Haupt-Lotterie-Bureau
Isenthal & Comp.
1324 (etabl. 1807)
Hamburg.

Durch Muster- und Markenschutz gegen Verfälschung gesichert.

Magensalz
(Verdauungs-Pulver)
von Julius Schaumann

Besitzer der landchaftl. Apotheke in Stockerau.

Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten, durch eine Zusammensetzung der erprobtesten Drogen erweist sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die **Verdauung und Blutreinigung**. Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei **Magens- und Darmkatarrh** und deren Folgen, als: **Leberschmerz an Magensaure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Hamorrhoidal-Leiden**; gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern: **Fahles Aussehen, Abmagerung, Bleichsucht und Migräne**. Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige radikale Mittel gegen **Melancholie und hypochondrische Gemüths-Verstimmung**. (813)

Die „Medizinische Wochenschrift“ Nr. 15, vom April 1878 schreibt: Das Magensalz aus der Stockerauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdauungs-Beschwerden, Schwäche des Magens, Katarrhen desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit u. sehr gut wirkt und mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Drogen — darunter solche, deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntniß kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden. Und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen zu beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen. Nur echt zu beziehen bei Herrn **J. D. Bancalari, Apotheker in Marburg**.

Preis per Schachtel 75 kr.

Verfaßt nur mindestens 2 Schachteln pr. Postnachnahme.

PILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. 1302

Hunyadi-Torte

von 2 bis 5 fl.

Elisabethiner-Kipfel, Thee-Bäckerei
empfiehlt dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme (1321)

E. Unger,

Conditorei, Herrngasse, Marburg.

Einladung zur Bethelligung
an den Gewinn-Chancen der vom **Staate Hamburg** garantirten großen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,000 R.-Mark

vom 10. Dezember 1879 bis 14. Mai 1880 sicher gewonnen werden müssen. (1143)

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 94,000 Loosen 49,000 Gewinne und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speziell aber	
1 Gew. à M 250,000	5 Gew. à M 8000
1 " à M 150,000	2 " à M 6000
1 " à M 100,000	54 " à M 5000
1 " à M 60,000	6 " à M 4000
1 " à M 50,000	65 " à M 3000
2 " à M 40,000	213 " à M 2000
2 " à M 30,000	12 " à M 1500
5 " à M 25,000	2 " à M 1200
2 " à M 20,000	631 " à M 1000
12 " à M 15,000	773 " à M 500
1 " à M 12,000	950 " à M 300
24 " à M 10,000	26450 " à M 138

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3 1/2
das halbe " " 3 " " 1 1/2
das viertel " " 1 1/2 " " 90 kr.

und werden diese vom **Staate garantirten Originalloose** (keine verbotenen Promessen) gegen **Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung** nach den entferntesten Gegenden von mir franko versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingekauft werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit große Gewinne von Mark 125,000, 80,000, 30,000, 20,000, mehrere von 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücker sich nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmäßig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem **30ten ds. Mts.** vertrauensvoll zu richten an die **Gewährte alte Firma**

M. Steindecker, Damthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — als überall **solld und reell bekannt** — hat besondere Reklamen nicht nötig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp. in Wien

III., Margergasse Nr. 17, neben dem **Sophienbad,**
früher **fürstl. Salm'sche Eisenmöbel-fabrik.**

Da wir die **Commissions-Lager** in den Provinzen sämmtlich eingezogen, da es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab **directe** an unsere Fabrik in **Wien** wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verlaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu **10% Nachlaß vom Preisstarif**, welchen auf Verlangen **gratis und franco** einfinden.

Dampf-, Douche- & Bannenbad

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.
Um zahlreichen Besuch bittet

J. Martin. (39)

Das Eckhaus Nr. 20

in der Viktringhofgasse, auf welchem ein Gasthaus betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. (1298)

Näheres beim Hauseigentümer daselbst.

Kundmachung.

Die gefertigte General-Repräsentanz beehrt sich hiermit höflichst anzuzeigen, dass sie die bisher bei Herrn **Max Vallentschag** in **Cilli** bestandene Hauptagentur mit heutigem Tage aufgelöst hat und in Folge dessen Herr **Max Vallentschag** nicht mehr berechtigt ist, für die Gesellschaft „**JANUS**“ Anträge, sowie Angaben oder sonstige Gelder in Empfang zu nehmen.

Diejenigen Partheien, welche sich berechtigt glauben, in Bezug auf beantragte Versicherungsgeschäfte Ansprüche an die **Hauptagentur** des „**JANUS**“ in **Cilli** machen zu können, wollen sich **ehestens** deshalb an die gefertigte General-Repräsentanz wenden, da spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt würden.

Graz, 18. November 1879.

(1865)

Die General-Repräsentanz
der wechselseitigen Lebensversicherungsanstalt „**JANUS**“
Graz, Salzamtsgasse Nr. 4.

Passendstes Christgeschenk.

Patent Brevets

„Société française de Photominature.“

Gesellschaft zur Erzeugung kunstvoll ausgeführter Oelporträts auf Leinwand, Holz und Metall nach jeder kleinen Photographie, auch nach Daguerrotyp.

Wien, I. Kärntnerring 12.

Auf Grund ihres ausschliesslichen Privilegiums garantirt die Gesellschaft für reine Oelmalerei auf Leinwand (nicht auf Leinwand gepresst, auch nicht Oelotypie) und für distinguirte Ausführung bei sprechender Aehnlichkeit. Referenzen erster hiesiger Herrschaft zur Verfügung.

(1372)

Preise von fl. 3.50 bis fl. 60. — Lieferfrist bis Weihnachten.

Der Repräsentant:

Maurice Schidlof,
„Hotel Erzherzog Johann.“

!! Unentbehrlich für jeden Los- und Werthpapierbesitzer !!

sind die soeben erschienenen

Amortisations-Listen

sämmtlicher österr.-ungar. Lose und Werthpapiere, welche als Gratis-Beilage jedem Abonnenten der

„NEUEN FORTUNA“

(authentischer Verlosungs-Anzeiger und finanzieller Rathgeber) übermittleit werden.

Die „**Neue Fortuna**“, welche am 1. Jänner 1880 ihren 3. Jahrgang eröffnet, publicirt authentische Ziehungslisten aller europäischen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und anderer verlosbarer Effecten; Verlosungs-Kalender pro 1880 und Serien-Verzeichniss aller von der ersten Ziehung bis Ende Dezember 1879 gezogenen europäischen Lose, Bank- und Börsennachrichten, Generalversammlungs-Berichte, Rathschläge für Capitalisten etc.

Die „**Neue Fortuna**“ erscheint viermal monatlich und kostet incl. Postzusendung für die österr.-ungarische Monarchie

nur fl. 1.50 ganzjährig.

Pränummeranten belieben sich der Postanweisung zu bedienen und erhalten alle bis Dezember erscheinenden Nummern gratis.

(1240)

Die Administration der „**NEUEN FORTUNA**“, Wien.

K. k. landesprivilegirte



LAMPEN-FABRIK



R. Ditmar in Wien.

Die neuen Preis-Courante pro 1879 für Wiederverkäufer sind erschienen.

Tisch- und Hänge-Lampen

in jeder Ausstattung zu den billigsten Fabrikspreisen.

Sonnenbrenner

übertrifft alle bekannten Brenner an Leuchtkraft.

Illuminations-Flachbrenner

zur Verwendung mit Glassteller und Schirm ohne Cylinderglas.

(1245)

Fabriken in Wien und Warschau.

Niederlagen: Wien, Budapest, Prag, Lemberg, Mailand, München, Berlin und in Oesterreich-Ungarn in jedem soliden Geschäft, welches Beleuchtungs-Artikel am Lager führt.



R. Mikusch

empfehlte sein (1097)

Fiakerei-Geschäft,

das grösste und renomirteste in Marburg,
Burggasse 26, im eigenen Hause, und im Hotel
Erzherzog Johann.

Bequeme Fahrgelegenheiten sind nach allen Richtungen und zu billigen Preisen zu haben. Bestellungen von Wägen wolle man gefälligst im Hause Nr. 26 Burggasse machen.

Die Wägen haben die Nummern
12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Eine bekannte

Thatsache



ist es, daß die Wunder-Pasta der Frau **Wilhelmine Rix**, Dr.-Witwe, Wien, Stadt, Adbergasse 12, im eigenen Hause, **Sommerprossen, Lebersteine, Wimmerkn, Finnen, Miltesser, Pockenstecke, Pflatternarben, Runzeln, rothe Nasen** und überhaupt jede Unreinlichkeit im Gesichte oder am Körper spurlos für immer entfernt, — mit schriftlicher Garantie. 1 Potal Wunder-Pasta sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 50 kr.; es wird dieser Betrag ohne Anstand retour gegeben, wenn die Pasta nicht wirkt. — **Versendung gegen Nachnahme.** (1276)

Wilhelmine Rix,
Wien, Stadt, Adbergasse, 12, im eigenen Hause.

Ein (743)

elegant möblirtes Bimmer

ist vom 1. Dezember auf dem Hauptplatz Nr. 6, II. Stock zu vergeben.

Herr Franz D...g...b...jun.

Fleischergeselle

wird aufgefordert, seine Schuld von 15 fl. binnen 3 Tagen zu bezahlen, widrigenfalls der volle Name veröffentlicht wird. (1368)

Heinrich Zechner, Riemer.

Meteorologische Beobachtungen

in Pöckern bei Marburg.

Vom 15. Nov. bis 22. Nov. 1879.

Tag	Temperatur in Celsius °	Luftdr. Mittel %	Witterung	Wind
15	+ 0.3	75.4	heiter	NW
16	- 1.9	75.3	bewölkt	NW
17	- 1.7	75.4	ganz bewölkt	W
18	+ 0.8	74.9	ganz bewölkt und Schnee.	NW
19	+ 3.1	75.5	Veränderlich	ND
20	+ 3.0	75.6	ganz bewölkt und Schnee	NW
21	+ 2.5	76.3	bewölkt und Nebel	NW

Temperatur in Wolfgangi - 2.1° C. Wöchentliche Temperatur + 1.6°. Höchste Temperatur + 3.1°, tiefste - 1.9°. Maximum in der Sonne + 7.9°. Minimum durch Strahlung - 1.5°. Wind sehr schwach aus ND. Die Luft ist meist schwach bewegt und größtentheils bewölkt. Der Luftdruck ist ziemlich hoch und theilweise noch gestiegen.

Verstorbene in Marburg.

15. November: **Steiner Maria**, Hebamme, 77 J., Domgasse, Altersschwäche; 17.: **Songarolli Clotilde**, f. k. Brigade-Auditors-Tochter, 7 J., Schillerstraße, Diphtheritis; 18.: **Kramer Friederike**, f. k. Major's-Gattin, 50 J., Pfarrhofgasse, Magengeschwüre; 22.: **Fröhlich Maria**, Maschinist-Tochter, 4 Mon., Josefsstraße, Magen Darmkatarrh; **Sturm Johann**, Hausierer, 48 Jahre, Wellingerstraße, Blutbrechen; **Rom Maria**, Kleidermachers-Frau, 45 J., Pfarrhofgasse, Unterleibentartung.

Marburg, 22. Nov. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 8.30, Korn fl. 5.50, Gerste fl. 4.70, Hafer fl. 2.60, Auenrogg fl. 4.90, Hirse fl. 4.90, Heiden fl. 4.70, Erbsen fl. 2.30, Bisciten 14 kr. pr. Agr. Linsen 24, Erbisen 21 kr. pr. Agr. Hirsebrein 10 kr. pr. St. Weizengries 28 kr. Rundmehl 26, Semmelmehl 22, Pofentmehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 68, Speck frisch 46, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Agr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 60, Schweinsfleisch jung 53 kr. pr. Agr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Abmt. Holzfohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Stk. r. Heu 1.90, Stroh, Lager fl. 1.80, Stren 1.20 pr. 100 Agr.